

GAST-WORT

„Herr, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“

Das Zitat aus der Überschrift bezieht sich auf die Homberger Bürger, die für eine Fußgängerzone um jeden Preis sind und die Folgen mangels fehlender Information nicht abschätzen können.

Es gibt ausführliche Untersuchungen und Studien, die aufzeigen, dass eine Fußgängerzone auch in Homberg nicht funktionieren kann.

Ich denke, jeder wünscht sich eine Fußgängerzone! Aber beliebt muss sie sein! Dafür hat Homberg (noch) nicht die Voraussetzungen.

Eine intelligente Entscheidung der Kommunalpolitik setzt voraus, dass sich kluge Kommunalpolitiker über solche Studien und Untersuchungen informieren. Einige bestehen wieder auf ein besseres Wissen trotzdem auf einer Fußgängerzone. Diese Kommunalpolitiker haben die Leerstände, die „schwarzen Löcher“ in den leer stehenden Läden und das Sterben der Innenstadt mitzuverantworten. Aber oft geht die Jagd nach Wählerstimmen vor. Was man auch verstehen kann.

Aber manchmal muss man sich zum Gesamtwohl und der Entwicklung unserer Stadt auch gegen Bürgerwünsche, die schön, wünschenswert, nachvollziehbar, aber nicht machbar sind, entscheiden. Auch weil man es besser wissen müsste.

Die Wünsche der Bürger sind mehrmals abgefragt worden. Die Politiker wissen genau, was getan werden muss. Das Wichtigste ist, wir brauchen Leben in der jetzigen Fußgängerzone! Dies erreichen wir durch attraktive neue Geschäfte mit Magnetwirkung.

Aber solange ein Poller und andere Abwehrmechanismen, wie ein fehlendes Parkleitsystem, geöffnete Gastronomie, die Möglichkeit auch Mittags ein-

kaufen zu können, Bürgern und Gästen den Zugang zur Innenstadt verwehrt, und das Einkaufen und Verweilen und Speisen durch geschlossene Geschäfte und Gastronomie verwehrt wird, sich Busse in den Gassen der Innenstadt verirren und stecken bleiben, kommt kein intelligenter Investor, Geschäfts-

mann, Existenzgründer auf die Idee, inner-

halb der Fußgängerzone ein Geschäft zu eröffnen. Die Gäste die kein offenes, schönes Restaurant zum Essen gefunden haben, die nicht mittags einkaufen konnten, der Busfahrer der sich in unseren engen Gassen verirrt und festgefahren hat kommen nie wieder und erzählen es weiter!

So drehen wir uns weiter wie der Hamster im Rad, wenn wir nicht Veränderungen vornehmen, sodass Investoren und Geschäftsleute bereit sind, sich in der Fußgängerzone anzusiedeln.

So hoffe ich auf baldige Entscheidungen und Veränderungen zum Positiven, denn sonst werden zwangsläufig weitere Einzelhändler Ihre Läden aufgeben müssen. Die Not ist teilweise so groß, dass man dem Bürgermeister bereits Umsatzzahlen vor und nach Einführung der Fußgängerzone vorgelegt hat.

Auf, wieder zu, halb auf. So wird Interessenten und Investoren keine Planungssicherheit gegeben. Wenn überhaupt noch Interesse besteht, dann wird abgewartet. Bleibt es bei halb auf, zu. Oder auf? So stirbt langsam das letzte bisschen Leben in der Homberger Innenstadt. Ich selbst habe zwangsläufig aus Zeitgründen, nachdem die Fußgängerzone eingeführt

war, auch meine Einkaufs- und Verhaltensgewohnheiten verändert. Ich kam vom Arzt. Die Parkplätze vor den Apotheken waren besetzt. Ich fahre weiter



ALWIN ALTRICHTER
IHK Netzwerk Mittelstand

und besorge mir meine Medikamente dort wo ich einen Parkplatz bekomme. Das gilt für die Drogerie genauso wie für den Frisör zu dem ich jetzt wieder gehe, weil ich wieder einen Parkplatz bekomme. Ich trinke spontan einen Kaffee mit Freunden oder Bekannten, wenn ich Sie aus dem Auto heraus sehe und dort wo ich einen Parkplatz kriege. Beispiel: Die Eisdiele in der Ziegenhainer Straße; dort wird langsam gefahren und gekuckt: Ist was los? Ist wer dort den ich kenne?, sodass es sogar Auffahrunfälle gibt. Aber wo ich dies nicht aus dem Auto sehen kann gehe ich in der Regel auch nicht hin!

Es ist genug geredet es muss gehandelt werden. Herr Klotz, der bundesweit anerkannte Profi für Stadtentwicklung, hat es uns gesagt! Unter Anderem: Magnete im Zentrum, wöchentliche Events, leicht erreichbar, kundenorientierte Parkgebühren (am Besten keine). Herzlich, hell, kulant, kompetent usw. Hierzu benötigen wir ein „professionelles Stadtmarketing“. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass dies anders nicht umzusetzen ist. Ich hoffe, dass dies sehr kurzfristig in die Tat umgesetzt werden kann. Zählen Sie selbst mal die leer stehenden Geschäfte. Man bekommt einen Schreck!